



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

26. Leben deß heiligen Bravoli und Ludgeri

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48268)

Erstlich bedencke/wie der gütige Gott/als die Zeit her bey kommen/ in welcher die zweyte Person in der Gottheit/ nach Gottes ewigem Raht / die menschliche Natur annemen sollte / einen Engel mit Nahmen Gabriel (welches eben so viel gesagt / als die Stärke Gottes) zu einer Jungfrauen/welche einem Zimmermann vermählet / und bey wenig bekant war/abfertigte/ sie zu bereden/das sie eine Mutter des Messia und Sohns Gottes seyn sollte.

Zum 2. wie dieser Engel die Gestalt eines wohlgestalteten Jünglings annahm/ in das Kämmerlein der Jungfrauen ingieng/ und sie mit grosser Erbarkeit / Ehr und Zucht grüßete/und zu ihr sagte: Begrüßet Iesum voller Gnaden / der Herz ist mit dir/ du bist unter allen weibern gesegnet.

Zum 3. wie die Jungfrau diesen Gruß in grosser Zucht annahm; dan sie sich entsetzte / da sie sich mit einem Jüngling allein befunde: in grosser Demuht/dan sie verwunderte sich über einen so ungewöhnlichen Gruß und Lob; mit grosser Klugheit/dan sie gedachte was dieser Gruß auff sich hätte/und wo auff er gieng: in grosser Zucht und Erbarkeit / dan sie wurd sehr schamroht dar über/ und antwortete viel mehr mit ihren Geberden und Erbarkeit ihres Angesichts als mit Worten.

Zum 4. wie der Engel zu ihr sagte: Fürchte dich nicht Maria/ dan du hast gnad bey Gott gefunden.

Das dritte ist das Leben der Heiligen.



**Kurzer Inhalt des Lebens der
H. Bravoli Bischoffs zu Saragossa
oder Cäsar-August in Hispanien/
und Ludgeri Bischoffs zu
Münster in Westphalen.**

I. **B**ravolus hatte gar wohl in den freyen Künsten und anderen Wissenschaften und unter dem H. Isidoro Bischoffen zu Sevilien/welcher ihn unterwies/ zugenommen/und zu einem Diacon/oder Altardiener in der Kirchen zu Saragossa geweyhet. Nach tödlichem Abgang seines Bruders Joannis wurd er zum Bischoff daselbsten erwöhlet / wegen einer feurigen Kugel/welche auff seinem Haupt erschiene / und wegen einer Stimm/welche von allen gehört wurd: *Dies ist mein Diener/ welchen ich erwöhlet / und auff welchem mein Geist ruhet.* Er war bey dreien Versammlungen der Bischoffen und Vorsteher der Kirchen/so zu Toletto gehalten wurden/kehrte nachmal wieder in sein Bischtumb/ in welchem sich noch etliche Arianer befunden. Er predigte gar oft und gar kräftig: dan der H. Geist gab ihm alles in / was er predigte: welches unfehlbar auß dem abzunehmen/ diereil man eine schnee-weiße Tauben auff seinen Achseln sitzen sahe/in dem er predigte. Er regierte sein Bischtumb 20. Jahr lang/ und verriethete mit höchstem Fleiß/ was einem Bischoff Anpris halber zu thun gebähren wil. Verschiede endlich selig im Herrn im Jahr Christi 646.

II. Der H. Ludgerus war ein Griechländer/ und hatte von seiner Kindheit an einen Lust mit Büchern umzugehen / ja machte ihm selbstien Büchlein auß den zarten Rinden der Bäum. Er hatte den berühmten Lehrer Alcuinum zum Meister / bey welchem er vier Jahr lang in Engeland in die Schul

Yyy 2

gieng/

gieng/und trefflich wohl zunahme; bekehrte Griechland innerhalb sieben Jahren zum Christlichen Glauben. Da nun die Christen von den Sachsen vertrieben wurden/ begab er sich gen Rom/ und wurd daselbst vom Pabst Leone wohl empfangen. Im widerkehren reisete er durch Venevent in Italien/ und hielte sich daselbst zwey Jahr lang auff in einem Closter des H. Benedicti.

Carolus Magnus bekame Bericht von seiner Heiligkeit und Geschicklichkeit/ ließ ihn in Franckreich ruffen / schickte ihn wider in Griechland / darin ihm etliche Stätt und wörffen nach der Zeit stellte er ihn zum Bischoff zu Münster in Westphalen Er thät seine Bischöfliche Einsegnung zwölf Jahr auffschieben/ und liebte mehr die Arbeit als die Bischöfliche Ehr und Hochheit. Endlich wurd er auß Naht und Eingeben Hildeboldi Erzbischoffs zu Colen / zum Bischoff geweiht / thät seinem Ampt auff's fleißigste nachkommen / war gar mildreich und freygebig gegen den Armen / raw und streng aber gegen ihn selbst. Dan er fastete gar offit/ und trug st its ein härin Kleid an seinem Leib. In seinem Gebett merckte er gar sehr auff sich selbst / und blieb ganz unverwundet. Einmahls verwies er einem Geistlichen welcher mit ihm bettete/ und in seinem Gebett gedachte eine Kerzen anzuzünden. Es begab sich auff eine Zeit / daß ihn der Käyser in wermendem Gebett drey mahl ruffen ließ / welchem er antworten ließ/ daß er mit einem sehr grossen Herrn zu thun und zu reden hätte/ welchen er nit verlassen könne. Er starb endlich seliglich; der Käyser und andere mehr sahen von weitem wie seine Seel gen Himmel führe.

Was von diesen beyden Heiligen zu lehren / und worin du ihnen nachfolgen könnest/ hastu selbst wohl zu erkennen.

Auff diesem Tag fallen ebenmäßig die vorigen drey Sachen vor was betrieht belangt/ so halte die Betrachtung welcher Ordnung der Zeit mit sich bringt. Das andere gehet auff den dritten Tag nach der Verkündigung Mariä. Neben der Anweisung und Anleitung welche am 27. Tag für dich gest gegeben/ so halte oder überderlich die 15. Betrachtung im 27. Capitel. In dem Du hiebey einen kurzen Aufzug zu nehmen.

Fürs erste bedencke wie daß der Engel der seligen Jungfrauen zu verstehen gehet / daß sich der Sohn Gottes also verhalten daß er sich zu einem Kind in ihrem Leib machen wölle. Neben dem / so bringet er was dich für ein Kind seyn werde. 1. Daß der Messias oder Heiland der Welt seyn werde. Zum 2. Daß er so groß und hoch seyn werde/ so wohl an seinem natürlichen Wesen (Dan er ist Gott) als auch was ihm betreffen wird; dan er wird der Welt seyn Gott und dem Menschen seyn / und was seine Ehre und Reichthum an sich dan alles stehet ihm zu. Zum 3. Daß er der Sohn des Allerhöchsten nicht auß Gewalt oder Gunst/ sondern auß natürlichem Verkommen seyn werde. Zum 4. Daß er auf dem Thron des Königs Davids nicht zeitlicher/ sonder geistlicher Weisheit werde. Zum 5. Daß er in alle Ewigkeit in dem Haus und Geschlechte Jacobs/ das ist in der Kirchen der Christgläubigen regieren und herrschen werde.

Für das 2. Bedencke wie ihm die Jungfrau antworte / und zu wissen begieret was das zugehen werde/ diervon sie nit zu wissen habe nit keinen Man zu erkennen / wie ihr der Engel hierauff sagt/ daß Gottes Mittel finden werde; daß der H. Geist

Kurzer Inhalt des Lebens des
 S. Ruperti Bischoffs zu Salz-
 burg / und des S. Johannis
 des Einsidlers.

ber sie kommen / und daß sie die Kraft des
 Allerhöchsten überschatten werde / daß sie oh-
 ne Zuehul eines Mans / und ohne alle
 fleischliche Gelüsten empfangen solle / damit
 alles Gott zugeschrieben werde: Daher dan
 der Sohn / welchen sie gebären solte / Heilig/
 und ein Sohn Gottes seyn würde / von aller
 Unreinigkeit befreuet / mit welcher andere
 Menschen empfangen werden. Diese seine
 Wort bewährte und bekräftigte der En-
 gel mit dem Exempel der S. Elisabeth / wel-
 che dieweil sie unfruchtbar / und nunmehr
 alt / dennoch einen Sohn empfangen / und
 daß nichts bey Gott unmöglich sey.

Für das 3. Wie die Jungfrau nach ver-
 standener Sach hierin verwilligte / und sag-
 te: Sehe ich bin ein Dienstmagd des
 Herrn / mir geschehe wie du gesagt. In
 welchen Worten sie ihre drey fürnehme Zu-
 genden zu verstehen gibt / erstlich ihren Glau-
 ben / in dem sie darfür hielte / daß sie unver-
 fehrt Jungfrawschaft ein Kindlein gebäh-
 ren könnte. Zum 2. Ihre grosse Demuth / in
 dem sie sich selbst für eine geringe Dienst-
 magd des Herzens hielte / da sie doch so hoch
 und weit über alle Menschen und Engeln er-
 hebt / und würdig gehalten eine Mutter des
 Sohns Gottes zu seyn. Zum 3. Ihren gros-
 sen Gehorsam / in dem sie ihren Willen so
 getreulich in den Willen Gottes ergeben
 thäte.

Für das 4. Wie sich der Engel / gleich
 nach glücklich verrichteter Vortschafft / mit
 Freuden wider nach dem Himmel begeben
 thäte / daselbst seiner Vortschafft Rech-
 nung zu geben / und sich zu allem anzubieten /
 was seiner Göttlichen Majestät gefallen
 würde.

Das dritte betrifft das Leben etlicher Hei-
 ligen.

I. Rupertus war auß Königlichem Fran-
 zösischen Geblüt / ein Man großer
 Tugenden. Erstlich Bischoff zu Worms /
 dieweil aber den gott- und heyllosen Men-
 schen die Tugenden in den Augen weh thun/
 so wurd er von ihnen mit Rutzen durch alle
 Gassen der Statt auf gehawen / und von
 seinem Bischtumb verstoßen. Theodon Her-
 zog in Böhmen / unangesehen daß er noch
 ein Heyd / ließ ihn zu ihm ruffen / empfing
 ihn gar freundlich mit grossen Ehren in der
 Statt Regensburg / und ließ sich von ihm
 mit vielen andern tauffen: von dannen begab
 er sich an andere unterschiedliche Oerther /
 und predigte das S. Evangelium den No-
 ricis bis in under Ungarn / erwöhlte seine
 Wohnung und seinen Sitz zu Salzburg/
 und wurd also der erste Bischoff zu Salz-
 burg. Nachdem Theodon Herzog in Böh-
 men mit todt abgangen / gewahnt sein Sohn
 Theodebertus eine sonderliche Lieb zu diesem
 S. Man. Gab ihm Mittel Mönchen anzu-
 nehmen und zu nähren in einem Kloster / wel-
 ches er in einem grossen Forst und wilden
 Gewälts hatte lassen erbarwen. Endlich nach
 dem er grosse Mühe und Arbeit in Bekeh-
 rung der Seelen gehabt / verfügte er sich gen
 Javanam / jetzt Salzburg genant / da ihn
 nun daselbst ein hart Fieber angestossen /
 underließ er dennoch nit am S. Ostertag
 das Opfer der Mess zu verzichten / und nach
 dem er nach seiner Mess eine heilige Ermah-
 nung zu seinen Jüngern gehabt / verschied er
 seliglich im Herrn. Viel sahen / wie daß seine
 Seel von den heiligen Engeln gen Himmel
 getragen wurde.